



Foto: Roland Fengler

Bei der Einweihung der neuen Bürger-Solaranlage auf dem sanierten Dach der Wohnanlage in der Bucher Straße 115 bis 117 waren etliche Teilhaber anwesend.

Bahn frei für neue Solaranlage

Auf dem Dach des Gebäudes in der Bucher Straße 115 bis 117 wurde ein weiteres **BÜRGER-PHOTOVOLTAIKPROJEKT** realisiert. VON JO SEUSS

Der Planungsprozess hat über drei Jahre gedauert. Und Gerhard Brunner, der Sprecher der Agenda 21-Gruppe für die Bürger-Photovoltaikanlagen, musste einige Überzeugungsarbeit leisten, damit in Nürnberg die erste Bürger-Solaranlage nach neun Jahren Pause realisiert werden konnte – auf dem zuvor sanierten Dach des Wohngebäudes in der Bucher Straße 115 bis 117.

Bei dem Objekt handelt es sich um eine Immobilie der Sigmund-Schuckert-Stiftung, die von der Stadt Nürnberg über den Finanzreferenten Harald Riedel verwaltet wird. Er stimmte einer Nutzung für ein Bürger-Photovoltaikprojekt ebenso zu wie die wbg als Immobilienbetreiberin. Nachdem Brunner mit den Behörden auch die statischen Fragen, den Brandschutz und die Themen Windlast und Arbeitssicherheit abgeklärt hatte, konnte er (wie berichtet) im Oktober 2018 auf die Suche nach Mitstreitern gehen.

Am Ende hat die Agenda 21-Gruppe 19 Leute gefunden, die gemeinschaftlich die 50000 Euro teure Anlage in St. Johannis finanziert und

betreibt. Die 145 monokristallinen Silicium-Module werden rund 43 000 Kilowatt Strom im Jahr erzeugen. Das reicht laut Brunner aus, um den Jahresbedarf von 15 Familienhaushalten zu decken. Als Nebeneffekt werden jährlich etwa 20 000 Kilogramm des Treibhausgases CO₂ eingespart.

Für die Agenda 21-Gruppe, die seit 2002 in der Metropolregion Nürnberg über 50 Einzelprojekte mit einer

Leistung von 6,5 Megawatt und 550 Beteiligten umgesetzt hat, ist die Anlage in der Bucher Straße ein Neuanfang. Drei weitere Vorhaben für eine regenerative Stromerzeugung sind aktuell in Vorbereitung. Zum einen wird mit der gleichen Gruppe eine ähnliche Anlage auf dem Dach der Grundschule in Eibach angepeilt. Derzeit läuft dafür die statische Prüfung. Zum anderen läuft seit drei Jahren

die Abstimmung mit Stadt und Landkreis Nürnberg über die Installation von Solarmodulen am Rand des Lärmschutzwalls an der A 6 bei Kornburg.

Wegen des steilen Hangs gilt das Projekt sowohl technisch wie auch finanziell als aufwendig. Als Drittes ist noch ein Wasserkraftwerk in Schaftnach, zwei Kilometer hinter Katzwang auf Schwabacher Boden, seit zwei Jahren geplant. Für eine ökonomische Nutzung muss allerdings das Wehr ertüchtigt werden. Und hier hakt es noch, räumt Brunner ein.

Potenzial ist weit größer

Klar ist: Fast 24 Jahre nach der ersten Bürger-Solaranlage geht inzwischen der Trend mehr zur individueller Sonnenstrom-Nutzung. Laut der N-Ergie sind im Stadtgebiet (Stand: Ende 2018) rund 2 800 Photovoltaikanlagen installiert, die jährlich rund 36 000 Megawattstunden Strom ins Netz einspeisen. Umweltreferent Peter Pluschke sieht noch weit größeres Potenzial in Nürnberg: Er kann sich gut vorstellen, dass sich die Sonnenstrommenge vierfachen wird.

(Siehe auch Bericht auf Seite 27)



Foto: Roland Fengler

Gerhard Brunner ist der Sprecher der Agenda 21-Gruppe für Bürger-Solaranlagen.